

Familie, Beruf und Weiterbildung – eine dreifache Herausforderung für Frauen

Suzanne Schilling ist die erste Absolventin des neuen MAS Leadership und Management der Berner Fachhochschule. Dank einer flexiblen Studienstruktur und der Unterstützung von Familie und Arbeitgeber ist es der ehemaligen Schulleiterin gelungen, sich berufsbegleitend für eine Managementposition weiterzubilden.

Kommt man heutzutage auf das Thema „Bildung“ zu sprechen, so fallen meist schon nach wenigen Sätzen die Begriffe „lebenslanges Lernen“ oder „kontinuierliche Weiterbildung“. Heutzutage geht man oft von dem Ideal aus, dass sich karrierebewusste Personen im Laufe ihres Berufslebens permanent weiterqualifizieren, um für den Arbeitsmarkt attraktiv zu bleiben. Ein Blick auf die Lebensläufe von Fach- und Führungskräften zeichnet jedoch ein anderes Bild: Meist fehlt die Zeit oder die Energie, um neben dem anspruchsvollen Beruf noch eine längere Weiterbildung, wie ein EMBA - oder ein MAS-Studium in Angriff zu nehmen. Kommt zu dieser beruflichen Verpflichtung noch Familienarbeit, dann wird eine Weiterbildung zu einer Herausforderung, der sich nur wenige stellen.

Spannungsfeld Beruf, Familie, Weiterbildung

Suzanne Schilling gehört zu dieser kleinen Gruppe. Als erste Absolventin des modularen Master of Advanced Studies in Leadership und Management, ist sie ein Paradebeispiel für eine erfolgreiche Führungskraft, die neben Beruf und Familie ein MAS-Studium mit Bravour meistern konnte. Den Weg der kontinuierlichen Weiterbildung schlug die zweifache Mutter bereits ein Jahr nach ihrem Abschluss zur Primarlehrerin ein. An das Studium zur Sekundarlehrerin schloss sie die Ausbildung zur Praktikumslehrerin an. Nahtlos fuhr sie mit einer Weiterbildung zur Schulleiterin fort.

Die MAS-Absolventin sieht Weiterbildung nicht als „Muss, sondern als Privileg“, von dem sie hofft, dass es auch Einfluss auf ihre Karriere hat. Schilling war es schon immer wichtig, stets für Neues offen zu sein und nicht stehen zu bleiben. Letzteres begann sich jedoch bei dem damaligen Arbeitgeber abzuzeichnen: Routine schlich sich ein. Suzanne Schilling begann nach einer neuen beruflichen Herausforderung Ausschau zu halten, doch merkte sie schnell, dass eine Weiterbildung notwendig war, um ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen.

Nachdem sie den Dschungel an Weiterbildungsangeboten durchforstet hatte, entschloss sich Schilling vor rund drei Jahren für den modularen MAS Leadership und Management der Berner Fachhochschule.

Flexibilität durch modularen Aufbau des Studiums

Rückblickend begründet sie diese Entscheidung vor allem damit, dass ihr die modulare Struktur entgegenkam. *„Ausschlaggebend für meine Wahl der Berner Fachhochschule war die persönliche Beratung und das modulare Kursangebot. Da der MAS aus einzelnen, abgeschlossenen CAS-Einheiten besteht, konnte ich die Qualifikationen schrittweise erwerben ohne mich langfristig finanziell verpflichten zu müssen“* erklärt Schilling. In der Tat lässt das modulare Studienmodell dieses MAS den Studierenden zwei bis sieben Jahre



Zeit, um die nötigen 60 ECTS-Credits zu erwerben. Die finanziellen und zeitlichen Ressourcen für die Weiterbildung musste Suzanne Schilling selbst aufbringen. Da es zu Beginn schwer abzuschätzen war, wie sich die Dreifachbelastung von Beruf, Familie und Weiterbildung auf sie auswirken würde, war die Gewissheit, das Studium unterbrechen zu können, eine Entlastung. Diese Flexibilität war umso wichtiger, als dass sich die Studierende zu dem Zeitpunkt auf Stellensuche befand und nicht klar war, wie sich die Weiterbildung mit den Rahmenbedingungen am neuen Arbeitsort vereinbaren lassen würde.

Weiterbildung half bei Stellensuche

Heute ist Suzanne Schilling überzeugt, dass ihr die Weiterbildung bei der Stellensuche geholfen hat und ihr neuer Arbeitgeber von ihren zusätzlichen Qualifikationen profitiert. Die Inhalte des Studiums, wie z.B. Leadership-Themen, Projektmanagement-Skills und Betriebswirtschaft, kommen ihr im Arbeitsalltag immer wieder zugute. Auch ihre Studienunterlagen hält sie sich in ihrem aktuellen Job ständig griffbereit. Neben den fachlichen Inhalten des Studiums, sind ihr auch die Kontakte mit den Mitstudierenden geblieben. Zu den Mitgliedern der Lerngruppen, die sich in fast jedem CAS-Modul bildeten, hat sie heute noch Kontakt. Zudem schätzt Schilling das Angebot von Alumni-Events, insbesondere das Netzwerktreffen, das jährlich im CAS Betriebswirtschaft für aktuelle Teilnehmende und Ehemalige organisiert wird. Dank dieser Veranstaltungen wurde Schilling auch klar, wie wichtig Netzwerkarbeit ist. Sie betont explizit, dass sie an diesen Treffen wichtige Kontakte knüpfen oder vermitteln konnte.

Trotz der vielen Bedenken gegenüber der Dreifachbelastung durch Beruf, Familie und Weiterbildung konnte Suzanne Schilling das MAS nach drei Jahren mit grossen Erfolg abschliessen. Doch was von aussen wie ein ebener und unkomplizierter Karriereweg scheint, war in Wirklichkeit nur mit sehr viel

Selbstdisziplin und mit einem sehr grossen organisatorischen Aufwand möglich.

Selbstdisziplin und Unterstützung durch die Familie sind Erfolgsfaktoren

Ohne die Unterstützung und Flexibilität der ganzen Familie bis hin zu den Grosseltern, die in dieser Zeit intensiver in die Kinderbetreuung eingebunden wurden, wäre die Weiterbildung so kaum möglich gewesen. Auf die Frage nach ihrem Rezept antwortet Schilling: „Mein Mann und ich haben uns gemeinsam für meine Weiterbildung entschieden und suchten nach Umsetzungsmöglichkeiten. Wir haben frühzeitig das Gespräch mit den Familienangehörigen gesucht und sie in unser Vorhaben eingeweiht.“ Schilling wurde von ihrer Familie vollumfänglich unterstützt. Ihr Mann verschob seine eigene Weiterbildung um ein Jahr und übernahm einen Teil der zusätzlichen Kinderbetreuung. Während seiner Weiterbildung übernahm Suzanne Schilling dann im Gegenzug diese Aufgabe. Ihr Beispiel zeigt, dass bei der dreifachen Verpflichtung als Berufstätige, Mutter und Weiterbildungsteilnehmende Flexibilität in mehrfacher Hinsicht besonders wichtig ist: Neben der eigenen Flexibilität, der des Arbeitgebers und der eigenen Familie ist auch eine Flexibilität des Studiums selbst notwendig. Mit dem wachsenden Angebot von modularen und damit flexiblen Studiengängen wird in Zukunft auch die Gruppe der „lebenslang Lernenden“ grösser werden.